Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 74.

Sonnabend, 25. Juni 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Bestellungen auf den Sauerl. Anz. für das mit dem 1. Juli beginnende 2te Semester, wolle man baldigst, in bekannter Art, machen und erneuern. Brilon. Die Expedition.

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 16. Juni. Die Handelskammer zu Iserlohn hat an den Handelsminister den Antrag gerichtet, die zu erwartende Steuerermäßigung auf fremde Weine, die sicherlich einen vermehrten Absatz für deratige französische Producte zur Folge haben werde, als einen Anknüpfungspunct zur Anbahnung einer Verkehrserleichterung mit Frankreich zu benutzen. Die Kammer hofft insbesondere, einen lange gehegten Wunsch der Fabrikanten ihres Bezirks erfüllt zu sehen, die Aufhebung des in Frankreich bestehenden Verbots der Einfuhr von Bronzewaaren und die Gewährung einer Zollerleichterung in Bezug auf Nähnadeln.

Berlin, 18. Juni. Gestern ist dem Kriegs-Ministerium eine königl. Cabinets-Ordre zugegangen, welche bestimmt, daß diejenigen Officiere, die sich den „entwürdigenden Bedingungen“ eines angeblich erlassenen Breve's in Bezug auf die Schließung von Misch-Ehen unterwürfen, nicht ferner dem Officierstande angehören könnten. Man erwartet hier, daß in Bezug auf Civil-Beamte eine ähnliche Bestimmung ergehen werde. —

Berlin, 18. Juni. Der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Brese, hat gestern eine Inspicirungsreise nach Posen angetreten, um die dortigen Festungswerke zu besichtigen. Der General-Major und Vorsteher der Abtheilung des Kriegs-Ministeriums für die Remonte-Angelegenheiten der Armee, Frhr. v. Dobeneck, ist nach der Provinz Westfalen von hier abgereis't.

Berlin, 20. Juni. In der orientalischen Frage hat Rußland jetzt zur Vertheidigung seines bisherigen Auftretens, und insbesondere auch seiner neuesten Forderung, das öffentliche Wort an Europa ergriffen. Es hat eine betreffende „Circular-Note“ an sämmtliche Regierungen erlassen.

Solingen, 17 Juni. Gestern Abends traf der Prinz von Preußen in unserer Stadt ein und stieg zunächst an der hiesigen Freimaurer-Loge, die den Namen des Königlichen Prinzen trägt, ab.

Trier, 20. Juni. Gestern Abends 9 Uhr langte Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hier an und stieg Hochderselbe im Regierungsgebäude ab.

Gnesen, 13. Juni. Am 7. d. M. feierte die hiesige katholische Schule ihren diesjährigen Maigang nach einem nahe gelegenen Wäldchen. Schon darin, daß gerade dieser Tag, der Sterbetag des hochseligen Königs, zu einem Freudentage der Jugend ausgewählt und trotzdem, daß für denselben die Militär-Musik verweigert ward, auch beibehalten wurde, erschien eine gewisse Absichtlichkeit. Da verlautete, daß die von den Lehrern geleiteten Schüler, welche ihre Fahne zusammengewickelt und mit Kränzen umwunden durch die Straßen getragen hatten, diese Fahne, auf welcher ein polnischer Adler in den National-Farben gemalt war, außerhalb der Stadt entfaltet hätten und unter Absingung polnischer National-Lieder, insbesondere des Liedes: „Noch ist Polen nicht verloren“, in den Wald gezogen seien, kurz, daß der Maigang zu einer förmlichen Demonstration ausgeartet sei, so mußte über den Vorfall an die königl. Regierung in Bromberg berichtet werden; und diese hat denselben von so ernster Seite angesehen, daß heute der Ober-Regierungsrath Herr Schubring selbst hier anwesend ist, um die Untersuchung einzuleiten, welche, wie man meint, für die Lehrer der Anstalt sehr unerfreulich ausfallen dürfte.

Falkenberg, 14. Juni. Gestern fand wiederum, also binnen ungefähr vier Wochen zum zweiten Male, eine umfassende Haussuchung bei dem Grafen Ed. Reichenbach auf Mahlendorf Statt. Zugleich war auch die genaueste Durchsuchung der Correspondenz seiner Gemahlin anbefohlen. Beide Haussuchungen waren übrigens ganz erfolglos.

Dresden, 18. Juni. Heute Mittags 2 Uhr hat in der katholischen Hofkirche die Vermählung des Prinzen Albert mit der Prinzessin Carola von Wasa Statt gefunden. Die Einsegnung der Ehe fand durch den Dekan des Hochstiftes Bautzen, Bischof Ditrich, Statt.

Leipzig, 14. Juni. Mit einigem Interesse sieht man hier der Entscheidung in einer Rechtsfrage entgegen, welche in der Gerichts-Praxis auf einem nahen Dorfe aufgeworfen wurde. Der Gasthofsbesitzer daselbst hatte 1848 die Erlaubniß erhalten, sein Haus „zum Reichsverweser“ zu nennen; das deutsche Wappen mit schwarz-roth-goldener Einfassung prangte seitdem auf seinem Schilde. Ein Gensd'arm foderte den Wirth auf, das Schild vor seiner Thür zu entfernen. Auf die erfolgte Weigerung erhielt der Gerichts-Director des Dorfes von der Behörde in Borna die Aufforderung, Bild und Farben beseitigen zu lassen. Der Gerichts-Director, ein in unserer Stadt heimischer Advocat, der in den Bewegungsjahren zur „Ordnungs-Partei“ zählte, reichte eine Vorstellung mit dem Bemerken ein, daß für solches Verlangen keine gesetzliche Vorschrift existire. Der leipziger Kreis-Direction, als der höheren Stelle für die Amtshauptmannschaft des Städtchens Borna, liegt nun die Frage vor, ob die deutschen Farben hierlandes als verpönte zu erachten sind.

Leipzig, 18. Juni. Der Kaufmann Dietz von hier ist verhaftet und nach Oschatz abgeführt worden.

— Sachsen begeht heute einen hohen, bedeutsamen Festtag: es feiert die Vermählung seines dereinstigen Königs mit einer an Geist und Gemüth reich gesegneten Fürstentochter.

Gotha, 19. Juni. In der gestrigen Sitzung hat der hiesige Landtag mit großer Majorität den Beschluß gefaßt, daß alle Abgaben und Leistungen, welche an Kirchen, Pfarreien, Schulstellen und milde Stiftungen zu entrichten sind, nicht abgelöst werden sollen.

München, 15. Juni. Dahier erzählt man sich von einem großen Glück, das einem Bayer durch einen „deus ex terra“ zu Theil geworden seyn soll. Dieser Mann, Namens Keller, gebürtig aus Ansbach und gegenwärtig in Californien, soll am 14. Februar in Yreka einen der größten bis jetzt gefundenen Goldklumpen aufgegraben haben. Dieses Bröcklein wird auf 15,000 Dollars geschätzt. Wenn es der Mann ganz nach Ansbach zurückbringt, kann er damit Aufsehen machen.

München, 16. Juni. Man erwartet demnächst die Einberufung der protestantischen Generalsynode zu ihrer dießmaligen, bekanntlich alle vier Jahre wiederkehrenden Versammlung. Der Generalsynode werden dießmal, wie man vernimmt, Gegenstände von größter Wichtigkeit zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden.

— 17. Juni. Der Magistrat machte heute offiziell bekannt, daß die Rückkehr des Königs nächsten Montag Abends erwartet wird. Eine Deputation, aus dem ersten Bürgermeister und drei Magistratsräthen bestehend, fährt dem

König bis zur nächsten Poststation Priß (auf der Route nach Salzburg) entgegen.

— 18. Juni. Die gestern ausgesprochene Befürchtung, unsere reizende Isar möchte in Folge der enormen Regengüsse ihre Ufer überschreiten, hat sich heute auf betrübende Art bestätigt.

Von der badischen Bergstraße, 19. Juni. An unserer Bergstraße ist jetzt in den Orten, von welchen viele Kirschen gepflanzt werden, eine große Lebendigkeit. Aus allen Gegenden sind Aufkäufer von Kirschen da und in großer Menge werden diese landaufwärts, besonders aber den Rhein hinab nach Holland und weiter bis nach London gebracht. Die Kirschenerndte selbst fällt an den meisten Orten sehr reichlich aus und es ist eine nicht unbedeutende Summe, welche aus diesem Erträgniß erlöst wird.

Freiburg, 20. Juni. Die bischöfliche Berathungen wurden Samstags geschlossen. Die Herren Bischöfe sind eben mit dem Schnellzug abereist.

Frankfurt, 20. Juni. In der heutigen Sitzung unserer gesetzgebenden Versammlung stattete der Vice-Präsident D. Souchay den Bericht der Commission über den Gesetzentwurf des Senates, die politischen Rechte der Landbewohner und Israeliten betreffend, ab. Der Gesetz-Entwurf selbst, der die Gleichstellung der Landbewohner mit Ausnahme ihrer Zulässigkeit zu dem Senate, der ständigen Bürger-Repräsentation und den Stellen, welche rein städtische Angelegenheiten zu besorgen haben, ausspricht, die Israeliten von Senats- und Richter-Stellen, von der ständigen Bürger-Repräsentation, so wie von der Verwaltung der christlichen Kirchen- und Schul-Stiftungen ausschließt und ihnen nur vier Sitze in der gesetzgebenden Versammlung als Maximum einräumt, in welcher sie jedoch (eben wie die Landbewohner) bei Senatswahlen nicht mitzuwirken haben, sonst aber die Gleichstellung aller Bürger ausspricht, ohne indeß in den verfassungsmäßigen Bestimmungen über das Eigenthums- und Vermögensrecht der Stadtgemeinde eine Aenderung zu treffen, wurde bei namentlicher Abstimmung mit 47 gegen 9 Stimmen angenommen. D. Mappes gab seinerseits zu Protocoll, er habe zwar für den Gesetzentwurf gestimmt, beharre aber darauf, daß jede Schmälerung der Gleichstellung aller Bürger eine Verletzung der zu Recht bestehenden Gesetze vom October 1848 und Februar 1849 sei.

Wien, 17. Juni. Der König von Baiern hat vorgestern den Fürsten Metternich in seiner Villa am Rennwege mit einem Besuche beehrt und verweilte beinahe eine Stunde bei demselben.

Wien, 18. Juni. Die englische Flotte ist am 8. d. von Malta nach den Dardanellen ausgelaufen. An der heutigen Börse war diese Nachricht noch nicht bekannt.

Donau-Fürstenthümer. Die wiener »Presse« vom 18. Juni meldet: »Wir haben heute Nachrichten aus den Donau-Fürstenthümern erhalten, welche es vollkommen bestätigen, daß die russischen Truppen bisher weder über den Pruth noch über die Donau gegangen sind. Es wäre aber irrig, daraus schließen zu wollen, daß die Besetzung der Fürstenthümer überhaupt aufgegeben sei. Der eigentliche Grund, weßwegen die russischen Truppen noch nicht vorgerückt sind, besteht jenen Nachrichten zufolge einfach in den großen, fast unbezwingbaren localen Hindernissen, welche durch das plötzliche und außerordentliche Austreten der unteren Donau und aller Nebenflüsse in jenen Niederungen entstanden sind.

Triest, 15. Juni. Zuverlässigen Nachrichten zufolge haben die Russen den Pruth noch nicht überschritten, in Folge eines zur rechten Zeit von Petersburg eingetroffenen Gegenbefehls. Die Stellung ist daher noch dieselbe, wie sie zur Zeit der Abreise des Fürsten Menschikoff war. Nur setzen die Türken die begonnenen Rüstungen mit Energie fort.

Bern, 19. Juni. Das Lager bei Gallerta ist für den Moment aufgegeben. Die Sperre soll nächstens wegen eigener Noth aufgehoben werden.

Paris, 18. Juni. Zu den neuerdings dahier erfolgten politischen Verhaftungen gehört auch die des Advocaten F, der grade mit seiner Frau und Mistreß Stowe, der Verfasserin von Onkel Tom's Hütte, aufs Land fahren wollte. Alle Personen, die sich später in der Wohnung F's einstellten, wurden vorläufig festgenommen. Fortwährend heißt es, daß ein endecktes Complot gegen des Kaisers Leben die Ursache der meisten hiesigen Verhaftungen sei.

Paris, 18. Juni. Die Regierungen der Donau-Fürstenthümer sollen den Abgesandten des Sultans förmlich erklärt haben, daß sie im Falle einer Gränzüberschreitung durch die russischen Truppen gegen eine solche Vertrags-Verletzung protestiren und sich auf türkisches Gebiet zurückziehen würden.— Gestern und vorgestern fanden neue und zahlreiche Verhaftungen in der Bannmeile, zu Courbevoie, St. Denis ꝛc. Statt. Bei einem einzigen Hauderer wurden auf Befehl des Policei-Ministers 60 Wagen zur Fortschaffung der Gefangenen requirirt. Unter den jüngst Verhafteten befindet sich der Lehrer Jules Alix, François, ehemaliger Redacteur der Revue Independante, und Garnot, ehemaliger Cassirer der Reforme. In einem Hause an der Allee von Neuilly ist eine große Anzahl Dolche weggenommen worden.

Paris, 19. Juni. Es heißt, daß eine für den Moniteur bestimmte Note, welche die Besetzung der Donau-Fürstenthümer für einen Casus belli erklären sollte, bereits druckfertig gewesen, ihr Erscheinen aber wegen der zweifelhaften Gesinnungen Englands unterblieben sei und vielleicht ganz unterbleiben werde. — Es wird ein von einem petersburger Kaufmanne geschriebener Brief mitgetheilt, in welchem gesagt wird, der Handelsstand Petersburgs sei sehr unzufrieden mit der Haltung des Kaisers Nikolaus der Türkei gegenüber, und zahlreiche Petitionen im Sinne der Friedens-Partei seien an den Czaaren gerichtet worden. Der Handel lag bedeutend darnieder.

Paris, 20. Juni. Gegen Erwarten ist im Moniteur kein Manifest über die orientalische Frage erschienen; aber das Journal de l'Empire veröffentlicht ein »Mitgetheilt«, welches, wenn auch nicht gerade amtlich, doch von der Regierung inspirirt ist. Die Besetzung der Donau-Fürstenthümer wird darin von einer ganz neuen Seite aufgefaßt. Das erwähnte Blatt sagt nämlich, da sie nur gegen einen bloß zwischen der Türkei und Rußland abgeschlossenen Vertrag verstoße, so brauche weder England noch Frankreich sie als einen Casus belli zu betrachten, und wenn auch die Türkei keinen Casus belli darin sehe, so sei eine militärische Intervention Frankreichs und Englands nicht nöthig.— Die Verhaftungen dauern fort; auch in die Departements gehen viele Verhaftungsbefehle, besonders in solche, wo 1851 Aufstände Statt fanden. Allein im Departement Allier sollen 400 Personen verhaftet sein.

Paris, 22. Juni. Das Polizeiministerium ist aufgehoben. Die Befugnisse desselben sind dem Ministerium des Innern überwiesen. Der seitherige Polizeiminister Hr. von Maupas ist zum Senator ernannt; dem Vernehmen nach wird er in Kurzem einen diplomatischen Posten erhalten. Im Ministerium des Innern ist eine geheime Generaldirection wiederhergestellt. Dem Minister der öffentlichen Arbeiten Hrn. Magne ist auch die Leitung des Handels- und Agricultur-Departements zugetheilt. — Der »Moniteur« enthält die Statuten bezüglich des Etats der Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses.

London, 18. Juni. Die Rüstungen in den englischen Kriegshäfen werden mit wenigem Lärm betrieben, sind aber darum nicht unbedeutend. Das Geschwader, welches gegenwärtig bei Spithead (Gewässer von Portsmuth) gebildet wird, wird täglich imposanter.

London, 20. Juni. Daily News hat heute Morgens von seinem Correspondenten in Paris die telegraphische Depesche erhalten, daß, nach eben aus Varna eingelaufenen Berichten, die Russen in die Moldau eingerückt und im Begriffe waren, bei Foktschany und Girgewa vorbei nach Bucharest weiter zu marschiren. Fünf Kriegsdampfer lagen auf der Donau, um die Operationen der russischen Truppen zu erleichtern, und mehrere Cutter-Kanonenboote beschützen die Brückenköpfe. — Maurice O'Connell, der älteste Sohn Daniel O'Connell's, ist in der Nacht vom Freitag auf den Samstag gestorben, nachdem er am Freitag Morgens einen Schlaganfall erlitten.

In der City geht seit zwei Tagen das Gerücht, Lord John Russell sei gesonnen, sich aus den Stürmen des Unterhauses in den ruhigen Hafen des Oberhauses zu flüchten.

London, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde Lord John Russell in Betreff der griechisch-türkischen Gränzstreitigkeiten interpellirt; er erklärte, die vermittelnden Mächte gäben der Türkei Recht.

Asien. Die Blätter von Hon-Kong melden die Wieder-Einnahme Nankings durch die Truppen des Kaisers von China. 2000 Aufständische wurden getödtet oder verwundet. Es wird behauptet, der Aufstand sei an allen Puncten unterdrückt.

Asien. Die Einnahme von Beling durch die Birmanen, welche Anfangs so viel Beunruhigung verursachte und in den englischen Journalen mit großem Eifer besprochen ward, stellt sich nach den neuesten Nachrichten als ein Vorfall von ganz unbedeutendem Belange dar.

Konstantinopel, 6. Juni. Nach Berichten aus Alexandrien vom 7. Juni war in der Nähe von Alexandrien ein Lager für die 30,000 Mann gebildet worden, die der Vice-König dem Sultan zu Hülfe sendet. Alle zu dieser Expedition bestimmten Regimenter waren bereits dort angekommen.

Konstantinopel, 8 Juni. Der persische Hof ist dem Vernehmen nach eben so wie der Vice-König von Aegypten sehr günstig für die Türkei gestimmt.

Ein Brief der Times aus Konstantinopel vom 6. Juni meldet die an jenem Tage erfolgte Ankunft des americanischen Gesandten, Mr. Marsh. Derselbe traf an Bord der americanischen Fregatte Cumberland ein.

Konstantinopel, 9. Juni. Wir haben hier einen neuen Beweis von Duldsamkeit gesehen, der erwähnt zu werden verdient. Das Frohnleichnamsfest oder die Gottestracht wurde hier mit öffentlicher Procession von den drei Hauptkirchen der Römisch-Katholiken mit außerordentlichem Pomp gefeiert. — Ein kaiserlicher Ferman, durch welchen die Privilegien aller christlichen Kirchen feierlich bestätigt werden, ist heute erschienen und wurde alle Kirchenhäuptern mitgetheilt.

Konstantinopel, 13. Juni. Die Ueberreichung des russischen Ultimatissimums bestätigt sich. Die englische Flotte ist vor den Dardanellen angelangt, die französische liegt bei Tenedos. Der Internuncius Hr. v. Bruck wird morgen hier erwartet. —

Aus Odessa, 11. Juni. Das vierte russische Armee-Corps ist bereit, über den Pruth zu gehen. Das fünfte Armee-Corps unter Lüders hat Marschbefehl nach Ismail (an der Donau; also um die Türkei unmittelbar zu bedrohen). Den Oberbefehl über beide Corps führt Fürst Gortschakoff. Zum Ober-Commandanten der gesammten Operations-Armee und Flotte ist Fürst Menczikoff ernannt.

Smyrna, 8. Juni. Wie die Donau, sind auch die meisten ihrer Nebenflüsse aus ihren Ufern getreten, namentlich der Pruth, der das Uferland weithin in einen See verwandelt hat.

Mittheilungen aus den Kreisen.

my Stadtberge, den 19. Juni. Wenn wir Sie bitten, uns noch einmal wenige Zeilen über die in den letzten Nummern des Sauerl. Anz. zur Sprache gebrachte kirchlich-städtische Angelegenheit zu erlauben, so vermuthen Sie nicht, daß wir die Fortspinnung eines leeren Wortstreites beabsichtigen. Wir werden Sie in dieser Sache nicht weiter behelligen und Jedem, der uns widersprechen zu müssen glaubt, gern das letzte Wort einräumen. —

Der Zweck unserer Mittheilung in No. 70 d. Bl. war, bei den Gemeindevertretern die Erwägung anzuregen, ob nicht, was noch möglich, bei veränderter Sachlage der Beschluß, welcher dem Unternehmer des Kirchenbaues einen Steinbruch im Forste Bildstein überweiset, zurückzunehmen und der Forst, von unsern Vätern im Interesse der Waldkultur wie zur Zierde der Stadt angelegt, vor unnöthigem Verderben zu bewahren sei. Wir hatten nämlich, nicht von sogenannten — wie Referent in No. 71 d. Bl. glaubt — sondern von wirklich sachkundigen Leuten, welchen für den vorliegenden Zweck blos das amtliche Ansehen abgeht, erfahren, daß der in unserer vorigen Mittheilung gemeinte Bruch im Buchenberge (es war irrig Ohmberg gesagt) Steine bester Qualität liefere, wie dies ja auch ihre Verarbeitung auf der Baustelle beweiset, und daß der Bruch, zweckmäßig betrieben, nicht ausgehe. An die unbedingte Verweigerung des Bruches im Bildstein hat dabei Niemand gedacht; wir stimmen vielmehr zu, daß, wenn die obige Voraussetzung nicht zutrifft, dann der Bildstein zur Hergabe der erforderlichen Steine nicht zu gut sei. Nur halten wir es im Interesse der Stadt, daß der Bauunternehmer durch entsprechende Versuche den Beweis des Ausganges des Bruches im Buchenberge liefere; sein Sonderinteresse muß dem gemeinen Wohle nachstehen. Das Vertrauen der Bürgerschaft und Kirchengemeinde, deren beider Mitglieder wir sind, wird durch solche Behandlung des Gegenstandes so wenig getäuscht, daß wir vielmehr, außer unserm Gegner in No. 71 d. Bl., überall noch Zustimmung gefunden haben, jetzt selbst bei Mitgliedern des Gemeinderaths.

So viel zur Hauptsache, für die, wenn der Raum es gestattete, noch Manches anzuführen wäre.

Als Nebensache möge noch des Schadens gedacht werden, den nach der Ansicht unsres Gegners die Stadtberger Gewerkschaft der Stadt bisher unvergütet zugefügt hat. Wo hat doch dieselbe außer an zwei oder drei Stellen im Jittenberge in den städtischen Waldungen Versuche angestellt? Auf diesen aber ist das Holz zum Vortheile der Stadt verkauft und genügt ihr damit nicht, so wird die Gewerkschaft, deren Gedeihen nebenbei den Wohlstand der Stadt mitbedingt, der kaum nennenswerthen Entschädigung sich gewiß nicht entziehen. Wenn der Stadtvorstand eine so kleinliche Forderung bisher nicht gestellt hat, so ist er vielleicht durch das Verhalten der Gewerkschaft der Stadt gegenüber dazu bestimmt worden, indem er sich erinnerte, daß die Gewerkschaft den Ausbau des Feldweges mit 150 Thlr. unterstützte, die Oede neben der obern Hütte mit 15 Sgr. pro Ruthe bezahlte, in Fällen allgemeiner Noth, wie 1847 und 1849, so dankenswerthe Hülfe leistete und noch in jüngster Zeit beim Straßenbau nach Leitmar der Stadt 218 Thlr. Grundentschädigung ꝛc. schenkte.

* Stadtberge, 22. Juni. Man schmeichelt sich hier allgemein mit der Hoffnung, daß Sr. Maj. Unser allergnädigster König auf Allerhöchstihrer Reise nach Paderborn unsere Stadt mit Allerhöchstihrer Gegenwart beglücken und den Grundstein zu der neuen katholischen Kirche legen werden.

Ein entsetzliches Bett.

Nach den „Household Words“ [einem englischen Pfennigsblatt für das Volk] von Dickens.)

(Fortsetzung).

Nochmals aber wurde die Möglichkeit des Denkens in mir aufgehoben, denn ich sah den entsetzlichen Betthimmel sich weiter bewegen. Nachdem er etwa zehn Minuten auf dem Bette unten gelegen hatte, begann er sich wiederum nach oben zurückzuziehen. Die Bösewichter, welche die Maschine in Thätigkeit setzten, glaubten aller Wahrscheinlichkeit nach, ihr Zweck sei erreicht. Langsam und geräuschlos, wie er herabgekommen war, stieg der gräßliche Betthimmel wieder aufwärts, bis er seine frühere Stelle erreicht hatte. Da ließ sich weder eine Oeffnung, noch eine Schraube sehen — das Bett war ein gewöhnliches Bett und das mißtrauischste Auge würde nichts Verdächtiges bemerkt haben.

Jetzt zum ersten Male konnte ich mich wieder bewegen, von dem Stuhle aufstehen und überlegen, was wohl zu thun sei, um fortzukommen. Würde ich durch das kleinste Geräusch verrathen, daß der Erstickungsversuch an mir fehlgeschlagen, so ermordete man mich sicherlich in anderer Weise. Hatte ich bereits Geräusch gemacht? Ich horchte gespannt nach der Thüre hin. Nein, draußen auf dem Korridore ließen sich keine Tritte hören, ebensowenig über mir — es herrschte vielmehr überall das tiefste Schweigen. Ich hatte auch nicht bloß die Thüre meines Zimmers verschlossen und verriegelt, sondern auch einen hölzernen Kasten, den ich unter dem Bett gefunden, dahin gerückt. Den Kasten wegzuschaffen — es lief mir kalt durch alle Adern, wenn ich bedachte, was darin enthalten sein konnte — war ohne Geräusch unmöglich; es schien aber auch nur ein Wahnsinniger den Gedanken fassen zu können, aus dem für die Nacht verschlossenen Hause entfliehen zu wollen. Dazu blieb nur ein Weg übrig — durch das Fenster. An dieses schlich ich mich auf den Zehen.

Mein Schlafzimmer befand sich im ersten Stock über einem Entresol und sah in ein Gäßchen. Ich streckte die Hand aus, um das Fenster zu öffnen, denn ich wußte, daß nur dadurch meine Rettung möglich sei. In einem Hause, in dem man mit Mord umgeht, wird gewiß gute Wache gehalten; — wenn das Fenster bei dem Aufgehen knarrte, wenn nur der Wirbel knarrte, war ich jedenfalls verloren. Gewiß brachte ich fünf Minuten, die mir aber wie fünf Stunden lang dauerten, mit dem Oeffnen des Fensters zu. Es gelang mir nur unter der allergrößten Vorsicht. Dann blickte ich hinunter in die Straße. Wenn ich hinunter sprang, brach ich sicherlich den Hals oder wenigstens Arme und Beine; aber dicht neben dem Fenster, links von demselben lief das Fallrohr an dem Hause hinunter. Das mußte mich zur Rettung führen. Ich athmete sofort freier und bewegte mich zum ersten Male wieder ungezwungen, seit ich den Betthimmel hatte sich bewegen sehen.

Einigen Lesern dürfte das Rettungsmittel, das ich mir ersehen, schwierig und gefährlich genug vorkommen; ich hielt es für leicht und sicher, an diesem Rohre mich hinabzulassen. Das Turnen hatte mich zum vortrefflichen Kletterer gemacht und so wußte ich, daß ich bei dem Unternehmen auf meine Hände und Füße sicher rechnen konnte. Schon war ich mit meinem Beine durch das Fenster hindurch, als mir mein Taschentuch mit dem Gelde entfiel. Ich hätte es recht wohl im Stiche lassen können, aber ich war nun einmal in meinem zornigen Unwillen entschlos-

sen, daß die Bösewichter in dem Spielhause sowohl um den Raub als um ihr Opfer kommen sollten. Ich kehrte deßhalb zu dem Bette zurück und band das schwere Tuch hinten an meine Kravatte. Eben als ich den Knoten daran fest zog und die Last mir so wenig unbequem als möglich auf die Achsel zu legen suchte, glaubte ich einen Ton wie lautes Athmen vor der Thüre des Zimmers zu hören. Eiskalter Schauer durchrieselte mich von Neuem, als ich gespannt aufhorchte; aber nein — es war vollkommen still draußen in dem Korridor, und ich hatte wahrscheinlich nichts, als das Rauschen und Seufzen des Nachtwindes, der durch das Zimmer strich, gehört, da das Fenster geöffnet war.

Im nächsten Augenblicke befand ich mich im Fenster und ein fester Griff gab mir das Fallrohr an demselben zwischen meine Hände und Kniee.

Ich ließ mich an demselben so bequem und ruhig hinab, wie ich es vorher erwartet hatte, und lief sogleich, so schnell als mich meine Beine tragen wollten, zu einem Polizei-Bureau, das sich, wie ich wußte, ganz in der Nähe befand. Ein Unterpräfekt nebst einigen ausgesuchten Leuten waren auf und beriethen wohl eben einen Plan, wie sie einem geheimnißvollen Morde auf die Spur kämen, von dem man eben allgemein in der Stadt sprach. Als ich meine Geschichte in athemloser Eile und sehr schlechtem Französisch vorzutragen begann, hielt mich der Beamte anfangs, wie mir nicht entging, für einen betrunkenen Engländer, den Jemand beraubt habe; aber als ich weiter kam, änderte er seine Ansicht, und ehe ich noch zu dem Schlusse gelangt war, schob er alle vor ihm liegende Papiere in den Kasten seines Schreibtisches, setzte seinen Hut auf, gab mir auch einen — denn ich war in bloßem Kopfe —, ließ einige Soldaten kommen, befahl seinen erfahrenen Gehülfen, alle Instrumente zum Aufbrechen von Thüren und Fußböden bereit zu halten, und nahm mich in der vertrautesten und freundschaftlichsten Weise von der Welt am Arme, um mich an Ort und Stelle zu führen. Mit welcher freudigen Erwartung ich ihn zum Ausnehmen dieses Diebesnestes begleitete, vermag ich nicht zu beschreiben.

Fort ging es durch die Straßen, während der Beamte mich in einem Athem ausfragte und mir gratulirte. An der Vorder- und Hinterseite des Spielhauses wurden Wachen aufgestellt, sobald wir es erreicht hatten, und dann begann ein sehr entschiedenes Klopfen an der Thüre. An einem Fenster erschien nach einiger Zeit Licht. Ich versteckte mich hinter der Polizei, um nicht gesehen zu werden. (Schl. fl.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Es kommen nicht selten Fälle vor, daß auf Briefen, welche in Deutschland zur Beförderung nach Amerika zur Post gegeben werden, die Adressen in deutscher Sprache und mit deutschen Lettern geschrieben werden. Da hierdurch die Bestellung solcher Briefe wesentlich erschwert und verspätet wird, weil nur wenigen Postbeamten in Amerika die deutschen Schriftzeichen verständlich sind, so wird dem correspondirenden Publikum empfohlen, sich bei Abfassung der Adressen auf Briefen nach Amerika der lateinischen Lettern zu bedienen.

Berlin, 14. Juni 1853.

General-Post-Amt.

Schmückert.

Die diesjährigen Gerichts-Ferien beginnen beim hiesigen Kreisgerichte und der Gerichts-Deputation zu Medebach und Gerichts-Commission zu Marsberg mit dem 21. Juli und dauern bis zum 1. September. Während derselben ruhet, nach der Bestimmung der Ferien-Ordnung vom 16. April 1850, der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen gänzlich. Dies wird zur Kenntniß des Publici gebracht mit der Aufforderung, die Anträge auf diejenigen Angelegenheiten zu beschränken, welche einer Beschleunigung b.dürfen und als solche sofort begründet werden.

Brilon, den 15ten Juni 1853.

Königliches Kreisgericht. (456)



Donnerstag, den 30ten Juni, Vormittags 10 Uhr will ich auf dem hiesigen Gutshofe 20 Stück schwere fette und preiswürdige Ochsen öffentlich meistbietend versteigern lassen, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Giflitz, bei Wildungen,

den 15. Juni 1853.

457) **G. Backhaus.**



Ein großes Bauernhaus mit gutem schönen Bauholz und einer großen Parthie Eichen-Brettern, im Dorfe Niedersfeld belegen, soll unter der Hand auf den Abbruch verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt E. Happel zu Niedersfeld. 458)

459.) **Gebrüder Leder's**

(Apotheker 1. Klasse zu Berlin)

Balsamische Erdnuß Oel-Seife.

Diese nach den **neuesten** chemischen Erfahrungen bereitete **und all den verschiedenen Cocos-Seifen bei weitem vorzuziehende balsamische Erdnuß-Oel-Seife** wirkt **höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd** und **erfrischend** auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher ganz besonders **Damen** und **Kindern** mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche **spröde** und **gelbe** Haut haben, als das **neueste, mildeste** und **vorzülichste** tägliche **Waschmittel** zu empfehlen.

In **Brilon** à Stück mit Gebr. Anw 3 **Sgr.** allein zu haben bei **Carl Reimann.**

Das **Neußer Handels- und Intelligenzblatt**, welches u. m. A. zuverlässige Nachrichten über alle Gegenstände des Handels aus allen Ländern, insbesondere aus Rheinland und Westfalen bringt und den Stand der Saaten und Ausfall der Erndte gewissenhaft mittheilt, beginnt mit dem 1. Juli ein neues Quartal und ladet zum Abonnement ergebenst ein. Da Neuß wegen der großen Bedeutung seines Marktplatzes auf die Frucht und- Oelpreise am ganzen Niederrhein und in Westfalen den wesentlichsten Einfluß ausübt, so hat das Blatt, namentlich für Kaufleute, Ackerwirthe, Bäcker, Brauer und Spezerei-Händler ꝛc. ein großes Interesse, indem sie dadurch zeitig von dem Steigen und Fallen, insbesondere der Frucht- und Oelpreise, Kenntniß erhalten. Der Preis des Blattes, welches 2 mal wöchentlich, an den beiden Markttagen erscheint, ist incl. Postaufschlag 15 sgr. 460.)

Todesanzeige.

Heute Morgen um 8 Uhr entschlief sanft dem Herrn, nach mehrwöchentlichem Leiden, mit den h. Sterbesakramenten versehen, unsere geliebte Tochter Auguste. — Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend,

Brilon, 23. Juni 1853,

461.) Die Eheleute **Franz Elias.**

PARFUMERIEN.

Aus erster Quelle erhielt ich in diesen Tagen eine große Auswahl der feinsten Pariser Parfümerien, unter Andern empfehle ich:

Seifen: Household-Soap das Stück 4 Sgr. 6 Pf., Bimstein-Seife d. St. 2 Sgr. 6 Pf., Savon Carné d. St. 2 Sg., Rosen-Seife d. St. 4 Sg 6 Pf., Savon Phantasie d. St. 3 Sgr. 4 Pf., Windsorseife d. St. 3. Sgr., Honigseife d. St. 4 Sgr. ꝛc.

Cosmetique zu 7 Sgr. 6 Pf., 4 Sgr. u. 3 Sg.

Pomade das Glas zu 3- u. 3½ Sg. Ferner: **Rasier-Pulver** die Schachtel zu 5¼ Sgr. und **Echtes Eau de Cologne** (v. J. M. Farina in Cöln) v. 4½ — 15 Sgr. d. Fläschchen.

Bei Abnahme von Parthieen wird ansehnlicher Rabatt bewilligt.

Brilon. M. Friedländer.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.